

GIDS

INNOVATION LAB

veröffentlicht vom
German Institute for Defence and Strategic Studies

Chinas und Deutschlands *Health Diplomacy* – *Soft Power* in der Coronakrise?

Autorinnen: FTLa Dr. Teresa K. Bronsch,
FTLa Dr. Katja Effenberger



GIDS GERMAN INSTITUTE
FOR DEFENCE AND
STRATEGIC STUDIES



Dieses Papier ist im Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National 2020 an der Führungsakademie der Bundeswehr entstanden und wird im Rahmen des ‚Innovation Lab‘ vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) veröffentlicht.

Dieses Papier gibt die Meinung der Autorinnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Erscheinungsjahr: 2021

GIDS
German Institute for Defence and Strategic Studies
Führungsakademie der Bundeswehr
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
buero@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

FTLA Dr. Teresa K. Bronsch, FTLA Dr. Katja Effenberger, LGAN 2020, Führungsakademie der Bundeswehr

Chinas und Deutschlands *Health Diplomacy* – *Soft Power* in der Coronakrise?

1 Einführung

Gesundheit muss seit Jahren als ein wesentlicher Faktor für Sicherheit in der nationalen und internationalen Politik berücksichtigt werden. Die verstärkte Verzahnung von Gesundheits- und Außenpolitik zeigt sich auch in einer Zunahme gesundheitsdiplomatischer Aktivitäten. Darüber hinaus spiegelt sie sich zunehmend in nationalen Gesundheitsstrategien wider. Die COVID-19-Pandemie macht einmal mehr deutlich, welche Implikationen eine Gesundheitskrise nicht nur auf die Gesellschaft und Wirtschaft, sondern auch auf die sicherheitspolitische Lage hat.¹

„No one is safe until all are safe“² – das Leitprinzip des Weltgesundheitsgipfels 2020 unterstreicht die Bedeutung eines globalen Ansatzes für die Bewältigung der Pandemie. Die gesundheitsdiplomatischen Aktivitäten einzelner Staaten in der Pandemie geben jedoch Hinweise auf unterschiedliche außen- und gesundheitsdiplomatische Aspekte. Oft bleibt unklar, ob es sich dabei um Maßnahmen reiner Solidarität, Instrumente zur Durchsetzung strategischer Interessen oder um gezielte Einflussnahme auf andere Staaten handelt.

Trotz unterschiedlicher Intentionen können gesundheitsdiplomatische Aktivitäten unter dem Begriff *Health Diplomacy*,³ die als *Soft Power*-Instrument angesehen wird,⁴ subsumiert werden.

Auch Deutschland und China sind in der Coronakrise gesundheitsdiplomatisch aktiv und unterscheiden sich massiv in der Außendarstellung und -wahrnehmung ihrer Aktivitäten. Dieser offensichtliche Unterschied rückt den Vergleich beider Länder in den Fokus unseres Interesses.⁵ Unser Ziel ist es, die aktuelle *Health Diplomacy* beider Länder zu beschreiben und zu analysieren, inwieweit es Deutschland und China gelingt, diese als *Soft Power*-Instrument wirksam zur Geltung zu bringen. Wir gehen dabei von der These aus, dass es der

1 Vgl. BMG 2020: 3.

2 M8 Alliance 2020: 1.

3 Es gibt zahlreiche Definitionsansätze für *Health Diplomacy* (HD). Vgl. hierzu weiterführende Literatur, u. a. Fidler 2015, Fazal 2020, Feldbaum/Michaud 2010.

4 Vgl. Feldbaum/Michaud 2010, Kickbusch/Kökény 2013.

5 Trotz grundsätzlicher geopolitischer und systematischer Unterschiede beider Staaten, die eine direkte Vergleichbarkeit einschränken, machen wir beide Länder zum Gegenstand unserer Analyse. Ihr auf den ersten Blick diametraler Einsatz von *Health Diplomacy* in der Coronakrise macht eine Gegenüberstellung für uns besonders interessant.

chinesischen Regierung im Gegensatz zur deutschen gelingt, *Health Diplomacy* im Rahmen der COVID-19-Pandemie effektiv als *Soft Power*-Instrument einzusetzen. Als Maß für die Wirksamkeit wählen wir zum einen die Strahlkraft der gesundheitsdiplomatischen Aktivitäten in der medialen Wahrnehmung.⁶ Zum anderen bewerten wir die gesundheitsdiplomatischen Aktivitäten beider Länder unter den Aspekten der Glaubwürdigkeit, Legitimität und moralischen Autorität.⁷

2 *Health Diplomacy* und *Soft Power*

Health Diplomacy beschreibt im Wesentlichen den Prozess, bei dem Staaten, häufig mittels internationaler Kooperationen, medizinische Leistungen oder Hilfsgüter anbieten, um die Gesundheit auf globaler oder nationaler Ebene im Empfängerstaat zu fördern oder aber auch, um nicht gesundheitsbezogene internationale Interessen zu verfolgen.⁸ Immer öfter wird die Umsetzung der eigenen nationalen strategischen Interessen im Empfängerstaat in den Vordergrund gestellt und höher priorisiert als die Verbesserung der Gesundheitssituation.⁹ Insbesondere im Rahmen des aktuellen Pandemiegeschehens sind solche Tendenzen erkennbar.¹⁰

Das Konzept von *Soft Power* wurde 1990 von Joseph S. Nye, Jr. in die Politikwissenschaft eingeführt. *Soft Power* kommt vornehmlich im Bereich der internationalen Beziehungen zur Anwendung und ist die Fähigkeit eines Staates,¹¹ die Gefolgschaft anderer Staaten allein durch seine positive Anziehungskraft zu erreichen und dadurch seinen Willen durchzusetzen. Die *Soft Power* eines Landes beruht auf seiner Kultur, seinen politischen Werten und der Gestalt seiner Außenpolitik. Da Glaubwürdigkeit eine Grundvoraussetzung für *Soft Power* ist, müssen diese drei Elemente untereinander stimmig sein, um *Soft Power* zu generieren. Darüber hinaus muss die auswärtige Politik eines Landes von anderen Staaten als legitim betrachtet werden und moralische Autorität besitzen.¹²

6 Strahlkraft gilt als eine Ressource von *Soft Power*. Vgl. v. Voss-Wittig 2006.

7 Vgl. Nye 2004: 11.

8 Vgl. Fazal 2020: 1.

9 Oft wird auch der Begriff *Medical Diplomacy* als eine spezifische Form gesundheitsdiplomatischer Beziehungen verwendet. Das wesentliche Ziel ist, durch Anbieten medizinischer Leistungen bzw. Ressourcen das Verhältnis zu einem Staat zu verbessern oder spezifische Vorteile auf einem anderen Sektor zu erlangen; vgl. Chattu 2019. Diese Form gesundheitsdiplomatischer Beziehungen wird insbesondere im Zusammenhang mit US-amerikanischen Missionen im Rahmen von Katastrophenhilfe, humanitären Aktivitäten oder weiteren medizinischen Unterstützungsleistungen in Verbindung gebracht. Vgl. Chattu 2019.

10 Vgl. Fazal 2020.

11 Im klassischen Sinn wendet ein Staat *Soft Power* an. Gemäß weiter gefassten Definitionen können sich auch andere Akteure, wie internationale und zivilgesellschaftliche Organisationen, internationale Unternehmen und andere Institutionen, der *Soft Power* bedienen. Vgl. v. Voss-Wittig 2006: 1, Nye 2004: 14.

12 Vgl. Nye 1990: 167, Nye 2004: 11, v. Voss-Wittig 2006.

Andernfalls birgt die Anwendung von Instrumenten der *Soft Power* die Gefahr, eine gegenläufige Wirkung zu erzielen, denn „no country likes to feel manipulated, even by soft power“.¹³

Bereits bei Einführung des Begriffes wurde auf die Bedeutung populärer Kommunikationskanäle für die Wirksamkeit von *Soft Power* hingewiesen.¹⁴

Zwang, Befehl, Drohung, Bezahlung, Bestechung oder auch nur die Erwartung einer Gegenleistung sind explizit keine Mittel von *Soft Power*. Sie werden der traditionellen Machtform der *Hard Power*, die sich in militärische und wirtschaftliche Macht unterteilt, zugeordnet.¹⁵ Während sich Großmächte und autoritäre Staaten¹⁶ *Hard Power* im wörtlichen und übertragenen Sinn leisten können, sind Mittelmächte und Demokratien¹⁷ auf ihre *Soft Power* angewiesen.¹⁸ Grundsätzlich bedarf es für die Ausübung von *Hard Power* eines Einflussgefälles vom Machtausübenden hin zum Unterworfenen, während *Soft Power* mindestens gegenseitige Anerkennung voraussetzt.¹⁹

Im 21. Jahrhundert hat das Thema Gesundheit zunehmend an Einfluss auf wirtschaftliche, politische und soziale Bereiche gewonnen. Daher rückten diplomatische Aktivitäten in diesem Sektor mehr und mehr in den Vordergrund. Mittlerweile gilt auch *Health Diplomacy* als *Soft Power*-Instrument.²⁰

3 Chinesische und deutsche *Health Diplomacy* in der Coronakrise

Die anfängliche Notlage von China in der Coronakrise konnte erst durch die multinationale Hilfe, u. a. von Deutschland, den USA und Australien, stabilisiert werden. Seitdem, schneller als in anderen Staaten, eine Besserung der Situation vor Ort eingetreten ist, nutzt China eine strategisch gut durchdachte *Health Diplomacy*. Dabei stellt sich China vordergründig als „verantwortungsbewusste Großmacht“ innerhalb der „Weltschicksalsgemeinschaft“ dar, die das durch die Selbstzentriertheit traditioneller, westlicher Hilfsgeber entstandene Vakuum

¹³ Vgl. Nye 2004: X; 25.

¹⁴ Weiterführende Gedanken zum Thema Kommunikation und Medien und *Soft Power* am Beispiel des US-amerikanischen Engagements in der muslimischen/arabischen Welt findet man bei Peter van Hann. Er weist auch noch einmal auf moralische Autorität als Basis für *Soft Power* hin. Vgl. van Hann 2005. Vgl. Nye 1990: 169.

¹⁵ In Ergänzung zu den Konzepten von *Hard* und *Soft Power* haben Christopher Walker und Jessica Ludwig den Begriff der *Sharp Power* für das diplomatische Gebaren Chinas und Russlands eingeführt. Vgl. Walker/Ludwig 2017. Darauf soll hier aber nicht weiter eingegangen werden. Vgl. Nye 1990: 166, Nye 2004: 5, v. Voss-Wittig 2006.

¹⁶ China gilt als Großmacht und autoritärer Staat.

¹⁷ Deutschland gilt als demokratische Mittelmacht. Vgl. Münkler 2006.

¹⁸ Mehr über die Bedeutung von *Soft Power* für eine Mittelmacht findet sich bei Herfried Münkler. Vgl. Münkler 2006.

¹⁹ Vgl. Nye 2004: 6; Münkler 2006: 848.

²⁰ Vgl. Fazal 2020, Feldbaum/Michaud 2010, Kickbusch/Kökény 2013.

füllt.²¹ Dazu wird nicht nur die Monopolstellung als Schutzmaskenproduzent, sondern auch die von China gegründete *Belt and Road Initiative*²² (BRI) mit ihren Projekten²³ bei den Hilfeleistungen gezielt eingesetzt, um die Reputation als „Helfer in der Not“ zu etablieren. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen aber auch dazu, langfristig strategische Interessen auf wirtschaftlicher Ebene durchzusetzen.²⁴ In Chinas derzeitiger Impfdiplomatie spiegelt sich ein ähnliches Verhalten wider. Hierbei werden Impfstofflieferungen mit gleichzeitiger Intensivierung der Beziehungen nach der Coronakrise und langfristigen Kooperationen verknüpft.²⁵ Unterstützt werden Staaten, bei denen China vorrangig ein wirtschaftliches Interesse verfolgt, u. a. afrikanische Länder und Länder der Arabischen Liga, die zunehmend an Bedeutung für die BRI gewinnen. China verfolgt unter anderem mit Gesundheitskooperationen im Südpazifischen Raum sowie mit Impfstofflieferungen an EU-Beitrittskandidaten, wie Ungarn und Serbien, politische Interessen.²⁶ Dabei werden die Impfstoffe, die bisher kein Zulassungsverfahren nach internationalen Standards durchlaufen haben, jedoch, anders als von Chinas Machthaber angekündigt, zu hohen Preisen verkauft. Die belieferten Länder zahlen mangels Alternativen und stehen als Protagonisten für aufoktroierte Werbemaßnahmen zur Verfügung.²⁷

Chinas gesundheitsdiplomatisches Engagement wird von einer massiven Medienkampagne begleitet, die das Image einer großzügigen, solidarischen Nation transportieren soll. Chinesische Korrespondenten und Diplomaten nutzen darüber hinaus das Narrativ des Weißbuches „Fighting Covid-19: China in Action“²⁸, um China „als Retter, der auf Augenhöhe mit den Hilfsempfängerstaaten

21 Vgl. Rudolf 2021.

22 Die *Belt and Road Initiative* ist ein chinesisches Projekt, das 2017 gegründet wurde und über 270 Kooperationsabkommen mit über 29 Ländern einschließt. Ziel dieses Projektes ist, den Einfluss im Wirtschafts- und Finanzsektor in Europa und Afrika auszudehnen bei gleichzeitiger Verfolgung geostrategischer Interessen. Vgl. Atilgan 2018: 1.

23 Ein Teilbereich der BRI wird insbesondere seit Beginn der COVID-19-Pandemie als „Gesundheitsseidenstraße“ beworben. Vgl. Rudolf 2021.

24 Vgl. Flatten 2020. Im Rahmen der sog. Maskendiplomatie verausgabten nicht nur die chinesische Regierung, sondern auch chinesische Banken, Bau- und Rohstoff- sowie Telekommunikationsunternehmen Hilfsgüter und Spenden insbesondere an BRI-Staaten oder an Länder, die langfristig für einen Ausbau des 5G-Netzes in Frage kommen.

25 Vgl. Rudolf 2021.

26 Insgesamt schickte China tonnenweise Hilfslieferungen (Schutzkleidung, Testsets, Beatmungsgeräte) und medizinisches Personal (z. B. ca. 300 Ärzte nach Italien) in über 82 Staaten. Zudem belieferte China bis Anfang März 2021 über 40 Länder mit Vakzinen, Tendenz steigend. Vgl. Rudolf 2021, Büchenbacher et al. 2021. Vgl. Kühl/Naumann 2021.

27 Vgl. Böge 2021. Bisher hat noch keine valide wissenschaftliche Aufarbeitung der Impfstoffdiplomatie Chinas stattgefunden, die die angesprochenen Bereiche analysiert. Wir berufen uns deshalb an dieser Stelle auf die zu diesem Thema veröffentlichten Presseberichte.

28 Vgl. China's State Council Information Office 2020.

steht, und als verantwortungsbewusste internationale Großmacht²⁹ darzustellen.³⁰

Deutschlands gesundheitsdiplomatische Aktivitäten bei der Bewältigung der Coronapandemie ernteten zu Beginn insbesondere innerhalb der EU herbe Kritik.³¹ Exportverbote von Schutzausstattungen in andere europäische Länder (z. B. nach Italien) und Grenzsicherungen gaben den Anschein nationalstaatlichen Denkens, ohne dass solidarische Bemühungen erkennbar waren. Die Zunahme der Kritik an Deutschlands Verhalten veranlasste die Bundesregierung zu einem Umdenken.³² Die Erkenntnis, dass die Pandemie nur in einem multinationalen Ansatz bewältigt werden kann, spiegelt sich vor allem in dem im Juni 2020 vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Strategiepapier „Für eine wirksame Antwort Deutschlands auf COVID-19“ wider.³³ Hier sind auch strategische Interessen erwähnt. Der Schwerpunkt der Unterstützung liegt in den afrikanischen Staaten, insbesondere denen der Afrikanischen Union, und in Staaten des Nahen Ostens. Eine weitere Destabilisierung dieser Regionen hätte für Deutschland und die EU weitreichende Konsequenzen.³⁴

Deutschland zeigt sich mittlerweile ebenso kooperativ gegenüber besonders stark betroffenen EU-Partnernationen. Die Übernahme von Patienten zur weiteren Behandlung, vor allem aus Italien und Deutschlands Nachbarstaaten, die Bereitstellung von Hilfsgütern, u. a. Beatmungsgeräte, Narkosemasken und Sauerstoffanlagen, sowie die Unterstützung mit medizinischem Personal durch die Bundeswehr in Portugal sind nur einige Beispiele für die anhaltenden gesundheitsdiplomatischen Aktivitäten Deutschlands.

Mit der Zulassung erster Impfstoffe warb Deutschland für ihre gerechte und globale Verteilung und erntete diesmal Kritik aus Reihen der eigenen Bevölkerung, die sich bei der Impfstoffzuteilung zu Gunsten der EU benachteiligt sah. Darüber hinaus ist Deutschland einer der größten Geldgeber für das *Access to Covid-19 Tools Accelerator* (ACT-A)-Programm der WHO, das auch die *COVAX-Initiative* einschließt³⁵, und hat dessen Bedeutung für Länder mit schwacher Ge-

29 Rudolf 2021: 4.

30 Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang folgendes Zitat aus dem Weißbuch: „It (China) is doing so out of kindness of its people, the empathy [...] the humanitarian spirit of helping each other amid disaster, and its sense of responsibility as a major country. China is not exporting its model, nor is it pursuing selfish geopolitical interests.“ (China's State Council Information Office 2020).

31 Vgl. Prange/Sheiko 2020.

32 Vgl. Bergner/Voss 2020.

33 Vgl. Auswärtiges Amt 2020.

34 Mögliche Folgen einer zunehmenden Destabilisierung wären: fragile Staatlichkeit, Terrorismusgefahr und Migrationswanderungen. Vgl. Auswärtiges Amt 2020: 4.

35 COVAX (Covid -19 Vaccines Global Access) ist ein Bestandteil des ACT-A-Programms, ein auf multinationaler Ebene gegründeter Rat in Zusammenarbeit mit der WHO. COVAX dient als Plattform zur Koordinierung strategischer, finanzieller und politischer Fragen bei der Entwicklung neuer Impfstoffe. Vgl. Bergner et al. 2020: 4.

sundheitsinfrastruktur erkannt.³⁶ Auch das Dokument des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) „Umsetzung des Corona-Sofortprogramms“ beschäftigt sich im Schwerpunkt mit der Stärkung von Gesundheitsinfrastrukturen der Entwicklungs- und Schwellenländer und einer gerechten Verteilung von Impfstoffen und Medikamenten.³⁷

Deutschlands gesundheitsdiplomatische Hilfeleistungen finden nur geringe mediale Beachtung. Die Kommunikation und Information über die geleistete Hilfe bleibt häufig lokal begrenzt, wohingegen vermeintliche Hinweise auf nationalstaatliche Interessen zu Beginn der Coronakrise in den Medien extrem negativ thematisiert wurden.³⁸

4 China als Meister der *Health Diplomacy*?

Die Darstellung von Chinas und Deutschlands *Health Diplomacy* offenbart deutliche Unterschiede. China scheint in der Coronakrise als Meister der *Health Diplomacy* zu agieren und diese als *Soft Power* einzusetzen.

Insbesondere die massive mediale Begleitung des gesundheitsdiplomatischen Engagements Chinas dient seiner Darstellung als altruistische, aber „verantwortungsbewusste Großmacht“.³⁹ Chinas Regierung hat die Bedeutung populärer Kommunikationskanäle für die Wirksamkeit von *Soft Power* erkannt. Der alleinige Umfang der Medienkampagne Chinas, die auch soziale Medien einschließt, ist beeindruckend. Der Blick hinter die Kulissen der oft erzwungenen Dankbarkeitsgesten vor laufender Kamera⁴⁰ trübt ihre Strahlkraft allerdings dramatisch und hinterlässt den Eindruck einer propagandistischen Ausschachtung der Hilfsmaßnahmen.⁴¹

Überhöhte Preise für die nicht regulär zugelassenen Impfstoffe, deren Rechnungen erst im Nachgang der PR-Aktionen eingereicht werden, sowie die Verpflichtung der Abnehmerstaaten, über die Preise zu schweigen, beschädigen Chinas Glaubwürdigkeit, die als eine Grundvoraussetzung für *Soft Power* gilt,⁴² und hinterlassen den Nachgeschmack von Instrumentalisierung und Manipulation.

³⁶ Vgl. Bergner et al. 2020. Es muss allerdings kritisch angemerkt werden, dass die COVAX-Initiative, an der sich auch China beteiligt, bisher wenig Durchschlagskraft hat und dem geostrategischen Vorgehen Chinas bei Impfstoffbelieferung (s. o.) nichts entgegenzusetzen kann. Vgl. Voss 2020.

³⁷ Vgl. BMZ 2021.

³⁸ Ein Beispiel hierfür ist die mediale Perzeption einer Äußerung der Bundeskanzlerin über die Sorge über ausbleibende Medikamentenlieferungen aus Indien, das zeitweise das am stärksten von der Pandemie betroffene Land darstellte, und die Androhung von Konsequenzen. Vgl. Peer 2021.

³⁹ Rudolf 2021: 1.

⁴⁰ Vgl. Böge 2021.

⁴¹ Es ist davon auszugehen, dass die Propaganda um die chinesische *Health Diplomacy* auch der Ablenkung von Fehlern im Umgang mit der Pandemie und der Unterdrückung von aufkeimender innerstaatlicher Kritik dient. Vgl. Nouripour 2021.

⁴² Vgl. Nye 2004: 2, 11.

In Zusammenschau mit der Tatsache, dass es Chinas *Health Diplomacy* schon aufgrund der totalitären Staatsausrichtung an Legitimität und moralischer Autorität fehlt, sorgt der Anklang von Zwang, des Schaffens von Abhängigkeit und des Einforderns von Gegenleistungen dafür, dass sich im Zusammenhang mit Chinas Gesundheitsdiplomatie in der Coronakrise der Begriff *Soft Power* verbietet. Vielmehr handelt es sich dabei um *Hard Power*-Instrumente.⁴³ Auch das Machtgefälle von der Großmacht China hinunter zu den Hilfsempfängerstaaten gehört zu den Kennzeichen von *Hard Power*.⁴⁴

Im Hinblick auf unsere anfangs formulierte These wird somit deutlich, dass China seine *Health Diplomacy* während der Coronakrise nicht als *Soft Power*-Instrument, sondern viel mehr als Ressource von *Hard Power* einsetzt,⁴⁵ um seine Interessen gegenüber anderen Staaten durchzusetzen. Es bleibt abzuwarten, ob die aktuelle *Health Diplomacy* Chinas im Verlauf der Pandemie eine nachhaltig negative Auswirkung auf die internationale Wahrnehmung des Staates haben wird.

Der zweite Teil unserer These geht davon aus, dass es Deutschland nicht gelingt, gesundheitsdiplomatische Bemühungen in der COVID-19-Pandemie als *Soft Power* einzusetzen, obwohl es als Mittelmacht auf *Soft Power* als Machtinstrument angewiesen ist.

Deutschland hat zu Beginn der Pandemie kaum gesundheitsdiplomatisch gehandelt. Sein im Verlauf zunehmendes dahingehendes Engagement findet augenscheinlich nur wenig Beachtung. Von einer Strahlkraft der deutschen *Health Diplomacy* in der medialen Wahrnehmung kann keine Rede sein.

Auf den ersten Blick wirken die anfängliche Abschottung Deutschlands und die späteren Hilfsleistungen für andere Staaten widersprüchlich. Die scheinbare Kehrtwende hin zu gesundheitsdiplomatischen Maßnahmen könnte als Indiz für mangelnde Glaubwürdigkeit angesehen werden. Dabei entspricht das Verhalten der deutschen Regierung ihrer Aufgabe, eine Balance zwischen der Gesundheitssicherung der Bürger des Landes, der Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung im Gesundheitssektor und erfolgreicher Gesundheitsaußenwirtschaftspolitik zu finden und dabei ihrer „moralischen Verantwortung nachzukommen, allen Menschen das Menschenrecht auf Gesundheit zu gewährleisten“.⁴⁶ Diese nationalstaatliche Obliegenheit dient nicht nur als Legitimationsgrundlage für Deutschlands *Health Diplomacy*, sondern spricht für die moralische Autorität des Landes, das sich einer regelbasierten und multilateralen Weltordnung verpflichtet hat.

Deutschlands gesundheitsdiplomatische Aktivitäten in der Coronakrise sind nach den Kriterien unserer Analyse sehr wohl geeignet, als *Soft Power*-In-

⁴³ Vgl. Nye 1990: 166, Nye 2004: X, v. Voss-Wittig 2006.

⁴⁴ Vgl. Münkler 2006: 848.

⁴⁵ An dieser Stelle sei noch einmal auf das Konzept von Sharp Power hingewiesen. Vgl. Walker/Ludwig 2017.

⁴⁶ Vgl. Bergner/Voss 2020.

strumente zu wirken. Ein Ausbau und zielgerichteter Einsatz der strategischen Kommunikation über Deutschlands *Health Diplomacy* würde ihren Effekt jedoch noch weiter verstärken.

Literaturverzeichnis

- Atilgan, Canan/Ertl, Veronika (2018): Belt and Road Initiative. Chinas neue Seidenstraße im Mittelmeer, in: Regionalprogramm Politischer Dialog und regionale Integration im südlichen Mittelmeer vom 25.06.2018, <https://www.kas.de/de/web/poldimed/publikationen/einzeltitel/-/content/-belt-and-road-initiative-chinas-neue-seidenstrasse-im-mittelmeer>, zuletzt aufgerufen am 18.08.2021.
- Auswärtiges Amt (2020): Für eine wirksame internationale Antwort Deutschlands auf COVID-19, Strategiepapier Juni 2020, Auswärtiges Amt: Berlin.
- Auswärtiges Amt (2021): Solidarität im Kampf gegen Covid-19: Deutschland unterstützt Indien, in: Auswärtiges Amt vom 30.04.2021, <https://www.auswaerziges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/indien-node/indien-hilfe/2457126>, zuletzt aufgerufen am 18.08.2021.
- Bergner, Susan/ van de Pas, Remco/ van Schaik, Louise/ Voss, Maïke (2020): Unterstützung für die Weltgesundheitsorganisation – Welche Schritte die EU als nächstes einleiten sollte, SWP aktuell Nr. 105, Stiftung Wissenschaft und Politik: Berlin.
- Bergner, Susan/Voss, Maïke (2020): Deutschland als Akteur in der globalen Gesundheitspolitik, in: Bundeszentrale für politische Bildung vom 06.11.2020, <https://www.bpb.de/apuz/weltgesundheit-2020/318308/deutschland-als-akteur-in-der-globalen-gesundheitspolitik> zuletzt aufgerufen am 08.05.2021.
- Bundesministerium für Gesundheit (BMG) (2020): Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit, Stand Oktober 2020, Bundesministerium für Gesundheit: Berlin.
- Büchenbacher, Katrin/Hoppmann, Eike/Babst, Andreas/Ackeret, Markus/Kleeb, Christian (2021): Weil der Westen versagt, impfen China, Russland und Indien die Welt gegen Corona, in: Neue Züricher Zeitung vom 05.03.2021, <https://www.nzz.ch/international/corona-impfung-china-russland-und-indien-beliefern-die-welt-ld.1604373>, zuletzt aufgerufen am 07.05.2021.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2020): Umsetzung des Corona Sofortprogramms – Corona besiegen wir nur weltweit oder gar nicht, Stand 18. November 2020, Berlin: BMZ.
- BMZ (2021): Zusammen gegen Corona – hier und weltweit, in: BMZ 2021, <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/corona-pandemie>, zuletzt aufgerufen am 07.05.2021.
- Böge, Friederike (2021): Chinas Impfstrategie, Mehr Hard als Soft Power, in: FAZ.NET vom 19.04.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/corona-impfung-in-china-mehr-hard-als-soft-power-17300026.html>, zuletzt aufgerufen am 26.08.2021.
- Chattu, Vijay,Kumar/Knight Andy.W. (2019): Global Health Diplomacy as a Tool of Peace, in: Peace Review 31 (2), S. 148–157.

- China's State Council Information Office (2020): Fighting Covid-19: China in Action, in: Xinhuanet vom 07.06.2020, http://www.xinhuanet.com/english/2020-06/07/c_139120424.htm, zuletzt aufgerufen am 09.08.2021.
- Fazal, Tanisha M. (2020): Health Diplomacy in Pandemical Times, in: *International Organization* 74, S. E78–94, <https://www.cambridge.org/core/journals/international-organization/article/health-diplomacy-in-pandemical-times/A82469023B94AA29F23A52AF0C4B3F27>, zuletzt aufgerufen am 19.07.2021.
- Feldbaum Harley/Michaud, Joshua (2010): Health Diplomacy and the Enduring Relevance of Foreign Policy Interests, in: *PLOS Medicine* 7 (4), S. 1–6, <https://journals.plos.org/plosmedicine/article?id=10.1371/journal.pmed.1000226>, zuletzt aufgerufen am 21.07.2021.
- Fidler, David P. (2015): Health Diplomacy, in: Andrew F. Cooper, Jorge Heine und Ramesh Thakur (Hgg): *The Oxford Handbook of Modern Diplomacy*, Oxford University Press: Oxford, S. 691–707.
- Flatten, Lisa (2020): Neue Seidenstraße setzt im Rahmen von Corona Fokus auf Gesundheit, in: *Germany Trade & Invest* vom 25.06.2020, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/china/neue-seidenstrasse-setzt-im-rahmen-von-corona-fokus-auf-gesundheit-263170> zuletzt aufgerufen am 03.08.2021.
- van Hann, Peter (2005): Power Public Diplomacy, and the Pax Americana, in: Jan Melissen (Hg.), *The New Public Diplomacy, Soft Power in International Relations*, Palgrave Macmillan: New York, S. 47–66.
- Kickbusch, Ilona/Kökény, Mihály (2013): Global Health Diplomacy: Five Years On, in: *Bulletin of the WHO* 91 (3), S.159–159A, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3590628/>, zuletzt aufgerufen am 19.07.2021.
- Kühl, Christiane/Naumann, Florian (2021): Chinas Corona-Diplomatie: „Wettbewerb der Systeme?“ Deutsche Politiker wollen jetzt EU-Antwort, in: *Merkur.de* vom 03.03.2021, <https://www.merkur.de/politik/china-corona-impfstoff-diplomatie-debatte-eu-europa-deutschland-einfluss-90225042.html>, zuletzt aufgerufen am 07.05.2021.
- Münkler, Herfried (2006): Die selbstbewusste Mittelmacht, Außenpolitik im souveränen Staat, in: *Merkur* 60, Jahrgang Heft 689/690, S. 847–858.
- M8 Alliance (2020): M8 Alliance Declaration – World Health Summit 2020, <https://www.worldhealthsummit.org/media/publications.html#c112246>, zuletzt aufgerufen am 25.07.2021.
- Nouripour, Omid. (2021): Chinas Corona-Diplomatie – Geostrategische Hilfsbereitschaft, in: *Spiegel Online* vom 30.01.2021, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/chinas-corona-diplomatie-geostrategische-hilfsbereitschaft-a-5d04d756-328c-4920-a93a-613746f3a4f1>, zuletzt aufgerufen am 04.08.2021.
- Nye Jr., Joseph S. (1990): Soft Power, in: *Foreign Policy* 80, S. 153–171.
- Nye, Jr., Joseph S. (2004): *Soft Power. The Means to Success in World Politics*, Public Affairs: New York.
- Peer, Mathias (2021): Wie die Welt Indien in der Corona-Pandemie zur Hilfe eilt – und sich gleichzeitig abschottet, in: *Handelsblatt.com* vom 25.04.2021, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/virusvariante-wie-die-welt-indien-in-der-corona-pandemie-zu-hilfe-eilt-und-sich-gleichzeitig-abschottet/27129652.html>, zuletzt aufgerufen am 03.09.2021

- Prange, Astrid/Sheiko, Iurii (2020): Coronavirus: Masken aus Peking, Geld aus Brüssel, in: dw Made for Minds vom 25.03.2020, <https://www.dw.com/de/corona-hilfefueritalienmaskenauspekinggeldausbruessel/a-52908824>, zuletzt aufgerufen am 08.05.2021.
- Rudolf, Moritz (2021): Chinas Gesundheitsdiplomatie in Zeiten von Corona – Die Seidenstraßeninitiative (BRI) in Aktion, SWP – Aktuell Nr. 5, Stiftung Wissenschaft und Politik: Berlin.
- Voss, Maïke (2020): An der Kreuzung: Die Verteilung eines Covid-19 Impfstoffes, in: Barbara Lippert, Stefan Mair und Volker Perthes (Hgg.), Internationale Politik unter Pandemie-Bedingungen. Tendenzen und Perspektiven für 2021 (SWP-Studie 26, Dezember 2020), S. 40–44, https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/71444/ssoar-2020-lippert_et_al-Internationale_Politik_unter_Pandemie-Bedingungen_Tendenzen.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2020-lippert_et_al-Internationale_Politik_unter_Pandemie-Bedingungen_Tendenzen.pdf, zuletzt aufgerufen am 19.08.2021.
- v. Voss-Wittig, Huberta (2006): Soft Power, in: Deutscher Bundestag – Wissenschaftliche Dienste Nr. 45/06, https://www.bundestag.de/resource/blob/189706/8c40cb75069889f8829a5a0db838dalf/soft_power-data.pdf, zuletzt aufgerufen am 06.05.2021.
- Walker, Christopher/Ludwig, Jessica (2017): From “Soft Power” to “Sharp Power”, Rising Authoritarian Influence in the Democratic World, in: The International Forum for Democratic Studies at the National Endowment for Democracy (Hg.), Sharp Power, Rising Authoritarian Influence, S. 8–25, <https://www.ned.org/wp-content/uploads/2017/12/Sharp-Power-Rising-Authoritarian-Influence-Full-Report.pdf>, zuletzt aufgerufen am 19.08.2021.